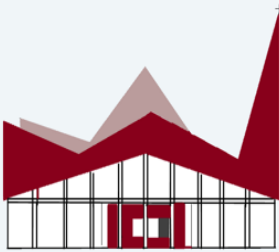


300 Jahre

**Kirchenchor
St. Laurentius
Niederbühl**

FEST SCHRIFT



**Dankgottesdienst, Sonntag
24.05.2020, 10:30 Uhr**

**Festkonzert, Sonntag
04.10.2020, 18:00 Uhr**

Tabernakel in der Laurentiuskirche



Der Tabernakel ist rechts des Hauptaltars angebracht und nimmt das Motiv der ins Auge springenden roten Kreise auf den Eingangstüren wieder auf.

Folgende Punkte sollen zum Nachlesen einladen

Grußworte	3
Totengedenken	13
Chormitglieder und Verwaltung im Jahre 2020	14
300 Jahre Chorgesang in der Pfarrkirche St. Laurentius Niederbühl	16
Chorleiter und Organisten im Wandel der Zeit	16
Pfarrer der Kirchengemeinde ab 1720	29
Wenn Niederbühler Pfarrkirchen erzählen könnten	33
Brandschatzen und Wiederaufbauen	33
Ein Abriss des Leides, dokumentiert an unseren Kirchen	33
Ein neuer Ortsmittelpunkt entsteht	38
Rundgang durch die Kirche	39
Der neue Platz der Orgel: Wirkungsstätte des Chores	40
Im Protokollbuch von 1961 bis heute geblättert	45
Personen in der Verantwortung der Gemeinschaft	50
Mit Musik beten	51
In der Gemeinschaft Gotteslob erklingen lassen	53
Die letzten 25 Jahre im Zeitraffer	53

*Hintergrundbild:
Monstranz der Laurentiuskirche
aus dem Hochmittelalter*

Zu dieser Festschrift - Impressum und Quellen

Herausgeber: Kirchenchor St. Laurentius
Niederbühl mit der Vorsitzenden
Hannelore Boos

**Textautor und
Layoutgestaltung:** Wolfgang Braun

Der Autor konnte auf umfangreiches Material, niedergelegt in der Festschrift zum 275. Jubiläum des Kirchenchores, zurückgreifen. Weitere Informationen fanden sich im Heimatbuch Niederbühl und Förch (1057 – 1988).

Besonderen Dank gilt Norbert Kenz, der die umfangreichen Unterlagen seines Vaters, Wilhelm Kenz, zur Verfügung stellte.

Geschichtliche Abläufe

Sofie Höger,
Walter Herrmann,
Wilhelm Kenz
Heinz Bischof

Abbildungen

Hans-Jürgen Collet
Walter Herrmann
Sofie Höger
Wilhelm Kenz
BT und BNN
Wolfgang Braun

Lektorat: Dr. Anne Foerster

Druck: *medialogik*, Karlsruhe



Deckenleuchte in der „neuen“ Laurentiuskirche, mit Blick von der Empore im winterlichen Morgenlicht. Darin spiegeln sich die Glasbausteine der Ostseite der Kirche.

Bild: Wolfgang Braun

Vorwort der ersten Vorsitzenden Hannelore Boos^[A1]



Als älteste Gemeinschaft von Niederbühl kann der Kirchenchor St. Laurentius in diesem Jahr mit Freude und Stolz auf sein 300-jähriges Bestehen zurückblicken.

Mein innigster Dank und größte Anerkennung gilt den Sängerinnen und Sängern, die in dieser langen und wechselhaften Zeit diese traditionsreiche Chorgemeinschaft bis heute erhalten konnten.

Höhen und Tiefen einer Dorfgemeinschaft, glückliche Zeiten und Katastrophen, Kriege und Hungersnöte prägten die Lebensgeschichten des Einzelnen und der Chorgemeinschaft.

Es ist der gemeinsame Glaube, der gegenseitig Halt gibt und das Zusammengehörigkeitsgefühl seit vielen Generationen prägt, und natürlich die Liebe zum Gesang.

In keiner anderen Form können menschliche Gefühle schöner ausgedrückt werden, können Freude und Traurigkeit, Liebe und Schmerz, Lobpreis und Bitte trefflicher beschrieben werden als in der Musik.

In der Umrahmung der Festgottesdienste, der Pflege der traditionellen klassischen Kirchenmusik, aber auch der Förderung des zeitgenössischen geistlichen Liedgutes, sehen wir unsere wichtigsten und schönsten Aufgaben.

Für mich bedeutet es Verpflichtung und Aufgabe zugleich, diesem Chor mit Kräften und Freude beizustehen und als Vorsitzende Wegbegleiterin zu sein.

Natürlich gehören zu einem Chor nicht nur treue Sänger, ein Großteil unserer Mitglieder singen seit 30, 40, 50 Jahren und mehr, sondern auch engagierte und erfahrene Chorleiter.

So geht mein herzlicher Dank an unseren Chorleiter Günther Siegwarth sowie an alle früheren Dirigenten, die mit viel Können und Geduld die musikalische Entwicklung unseres Chores vorangetrieben haben.

Ich wünsche mir, dass durch das Jubiläum der Zusammenhalt unserer Chorgemeinschaft gestärkt wird und unser Chor eine Gemeinschaft bleibt, die durch gegenseitige Verantwortung, Rücksichtnahme und Freude geprägt ist, in der jedes Mitglied seine Lebensmelodie mit einbringen kann.

Den Mitgliedern, Gastsängerinnen und -sängern, Freunden, Gönnern und Helfern und allen, die zum Gelingen unseres Jubiläums beitragen, möchte ich ein herzliches Dankeschön sagen.

Hannelore Boos
1. Vorsitzende

Grußwort des Ehrendomherrn G. R. Wolfgang Gaber Diözesanpräses

Liebe Sängerinnen und Sänger, liebe Chormitglieder,



Der Katholische Kirchenchor St. Laurentius Niederbühl feiert in diesem Jahr sein 300-jähriges Jubiläum.

Zu diesem Jubiläum möchte ich ganz herzlich gratulieren und die guten Wünsche des Diözesan-Cäcilien-Verbandes der Erzdiözese Freiburg übermitteln.

Immer wieder waren und sind Frauen und Männer bereit, durch ihr Singen den Glauben zu verkünden, die Gottesdienste in der Kirche ansprechend zu gestalten und das kulturelle Leben der Gemeinde mitzutragen.

Das Jubiläum ist Anlass, dankbar an die Sängerinnen und Sänger zu erinnern, die sich in dieser langen Zeit in den Gottesdienst und das Gemeindeleben eingebracht haben. Ich danke den Mitgliedern des Kirchenchors von heute für den Dienst, den sie das ganze Jahr hindurch in Ihrer Gemeinde verrichten.

Ich möchte allen Mut machen, auch in Zukunft die Chorgemeinschaft zu pflegen, den Dienst am Lob Gottes für wichtig zu achten und sich durch Kritik oder Schwierigkeiten nicht entmutigen zu lassen.

Ich möchte Sie einladen, das „Miteinander Kirche sein“ im Kirchenchor, in der Pfarrgemeinde und Seelsorgeeinheit immer neu zu suchen. Wenn unser Lob Gottes getragen wird vom Gemeinschaftsgeist, wird es zu einem einladenden Zeugnis des Glaubens werden.

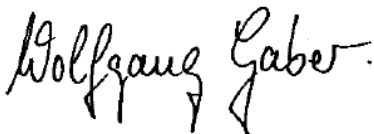
Mögen sich immer wieder genügend Menschen aus der Gemeinde zusammenfinden, um auch in Zukunft gemeinsamen das Lob Gottes zu singen, in klassischer und moderner Weise, gerne auch in verstärkter ökumenischer Verbundenheit.

So wünsche ich Ihnen auf diese Weise, dass die Jubiläums-Stunden, die Sie am 24. Mai 2020 in der Laurentiuskirche in Rastatt-Niederbühl feiern, Ausstrahlung haben und junge Menschen auf den Schatz der Kirchenmusik aufmerksam machen.

Ich gratuliere Ihnen zum ehrenvollen Jubiläum und grüße Sie in herzlicher Verbundenheit im Namen unseres Diözesan-Cäcilien-Verbandes.

Viele Grüße an alle Sängerinnen und Sänger,

Freiburg, zum Jubiläumsjahr 2020

A handwritten signature in black ink that reads "Wolfgang Gaber". The script is cursive and fluid, with a period at the end.

Ehrendomherr G.R. Wolfgang Gaber
Diözesanpräses

Grußwort des Dekanatspräses Pfarrer Ralf Dickerhof



Wow!

Dreihundert Jahre Kirchenchor St. Laurentius in Niederbühl: Das ist allemal ein Grund zum Feiern! Und zum Gratulieren! Was ich gerne tun möchte. Als Dekanatspräses der Kirchenchöre möchte ich persönlich und im Namen der Chorgemeinschaften des Dekanates Rastatt herzliche Glück- und Segenswünsche übermitteln.

Leicht haben es die Kirchenchöre im Jubiläumsjahr 2020 nicht. Und nicht nur die Kirchenchöre tun sich schwer. Das gemeinsame Singen scheint aus der Mode gekommen zu sein und manche Chorgemeinschaft fragt sich, wie es weitergehen wird in Zukunft.

Das Gotteslob kommt heutigen Zeitgenossen auch weniger leicht über die Lippen als das früher der Fall war. Der Glaube an Gott ist fragwürdig geworden. Und wenn man an Gott glaubt, dann nicht unbedingt in der Gemeinschaft vor Ort, in der Gemeinde vor Ort. Man bleibt für sich.

Nicht einfach also für die Chöre. Und dennoch: Ich vertraue darauf, dass jene nicht mundtot zur kriegern sind, die Gott loben wollen in seinem Heiligtum, wie es Psalm 150 zum Ausdruck bringt. Dass es weiterhin jene gibt, die wissen, die ihre Freude an Gott im Gesang ausdrücken möchten, vor allem auch mit Anderen, in der Gemeinde und in der Chorgemeinschaft.

Mehr als Worte sagt ein Lied

Insofern ist Chorgesang ein Zeugnis für den Glauben.

Dass Menschen da sind, die nicht schweigen wollen von der Hoffnung, die uns erfüllt. Die ihrem Gott singen und spielen.

Auf seine dreihundertjährige Geschichte kann der Kirchenchor St. Laurentius zu Recht stolz sein.

Ich wünsche der Chorgemeinschaft, dass die Freude am gemeinsamen Gotteslob, mehr noch die Freude an Gott selbst, ihr nicht abhandenkommt, denn sie ist unsere Kraft und unsere Stärke.

Für das Jubiläumsjahr wünsche ich einen guten Verlauf mit viel Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren – zur Mitfreude der Niederbühler St. Laurentius-Gemeinde und ...

zur größeren Ehre Gottes.

A handwritten signature in blue ink, reading "J. K. Dickerhof". The signature is written in a cursive style with a large initial "J" and "K".

Grußwort des Präses Pfarrer Martin Sauer



Liebe Sängerinnen und Sänger unseres Kirchenchors, liebe Christen^[A2] unserer Kirchengemeinde und aus Nah und Fern. 300 Jahre Kirchenchor St. Laurentius hier in Niederbühl, das ist für mich als Präses der Kirchenchöre unserer Kirchengemeinde Vorderes Murgtal ein Grund zur Freude und Dankbarkeit.

In einer der Präfationen zu Beginn des Hochgebetes der heiligen Messe heißt es:

„In Wahrheit ist es würdig und recht, dir, allmächtiger Vater, zu danken und deine Größe zu preisen. Du bedarfst nicht unseres Lobes, es ist ein Geschenk deiner Gnade, dass wir dir danken. Unser Lobpreis kann deine Größe nicht mehren, doch uns bringst er Segen und Heil durch unseren Herrn Jesus Christus.“

Und dann stimmen Priester und Gemeinde, und an den hohen Festtagen im Kirchenjahr oft auch die Sängerinnen und Sänger des Kirchenchores, ein in den Lobpreis Gottes, den wir Gott zusammen *„mit den Chören der Engel“* darbringen dürfen.

Gottesdienst und das Singen geistlicher Lieder ist kein Dienst von uns Menschen an Gott, sondern vielmehr ein Geschenk und ein Dienst Gottes an uns Menschen. Gott braucht keinen Kirchenchor und keine Kirchenmusikerinnen und -musiker, aber wir als lebendige christliche Gemeinde brauchen dies, um unseren Glauben nicht nur durch Wort und Tat, sondern auch durch Lieder und Musik zu verkünden und so die Menschen in ihrer Seele anzurühren.

Unser Kirchenchor widmet sich dieser Aufgabe nun schon seit einer unglaublich langen Zeit von 300 Jahren, wofür ich allen Chormitgliedern herzlich danke. Möge dieses Jubiläum dazu beitragen, auch in Zukunft Menschen aus unserer Gemeinde für das Singen im Kirchenchor zu begeistern und zu ermutigen.

Pfarrer Martin Sauer, Präses

Grußwort des Ortsvorstehers Klaus Förý



Der Kirchenchor St. Laurentius, der älteste Verein von Niederbühl / Förch, feiert in diesem Jahr sein 300-jähriges Bestehen. Hierzu gratuliere ich sehr herzlich.

Dass dieses nicht alltägliche Jubiläum, trotz mancher Hindernisse wie Kriege, Hungersnöte und Verlust der Kirche erreicht wurde, ist der Einsatzbereitschaft mehrerer Generationen von Sängerinnen und Sänger zu verdanken.

Sie haben neben der feierlichen Umrahmung der Gottesdienste auch im sozialen Bereich einen wichtigen Beitrag zu einem intakten Gemeinwesen beigetragen. Auf dieses außergewöhnliche Jubiläum darf sowohl die Pfarrei als auch die kommunal-politische Gemeinde stolz sein.

Im Namen des Ortschaftsrates möchte ich all denen danken, die durch ihr aktives Mitwirken im Chor dazu beigetragen haben und noch beitragen, dass das kirchliche und kulturelle Leben in unserem Ort um eine Facette reicher geworden ist.

Ich wünsche den Verantwortlichen, dass sie auch zukünftig engagierte Sängerinnen und Sänger finden, die den Kirchenchor St. Laurentius mit Leben füllen.

Klaus Förý, Ortsvorsteher

Grußwort des Dirigenten Günther Siegwarth

Im Singen erklingen die Worte so, dass die Musik ...

„ ... ihrem lieben Schöpfer und seinen Christen diene, so dass er gelobt und geehrt, wir aber, durch sein heiliges Wort, mit süßem Gesang ins Herz getrieben, gebessert und gestärkt werden im Glauben.“¹



Diese vor fast 500 Jahren veröffentlichten Worte verdeutlichen auf fast naive Art das Wesen, ja die Existenz der Kirchenchöre bis zum heutigen Tag und vielleicht in der jetzigen Zeit auf neue und besondere Art. Singen in der Gemeinschaft während einer liturgischen Feier vermittelt ein besonderes Zusammengehörigkeitsgefühl, während singen im mehrstimmigen Chor daneben auch Herausforderung, Toleranz, Wille zur Ein- und Unterordnung unter besonderen Bedingungen bedeutet. Dabei entstehen Gefühle und Reaktionen, die nach neuesten Forschungen nicht nur emotionale Wirkung haben, sondern sogar auf physische Abläufe im menschlichen Körper einwirken.

Seit nunmehr dreihundert Jahren haben sich Menschen im Kirchenchor Niederbühl gefunden, die solches Erleben in das Mitgestalten eines Gottesdienstes einbringen und mit der versammelten Gemeinde teilen.

Die schwierigen Bedingungen unserer Zeit können die derzeitigen Chormitglieder nicht von ihrem Ziel abbringen, ihrer kirchenmusikalischen Aufgabe jederzeit gerecht zu werden und gleichzeitig jede Mitgestaltung zu einer Bereicherung des Gottesdienstes werden zu lassen. Dafür gebührt allen mein außerordentlicher, herzlicher Dank.

¹ Martin Luther, „Geistliche Lieder“, (Begräbnislieder-Vorrede 1542)

Wie schön wäre es, würden diese Anstrengungen noch viel mehr **Mitstreiter**^[A3] finden.

Ich lade Sie alle ein, mit uns dieses besondere Jubiläum auf gebührende Art zu feiern und schließe mit Worten des unvergessenen Geigers und Weltmusikers Yehudi Menuhin:

***Wir Menschen sind
im Singen schöpfende und schöpferische
Klangwesen:
Wir vermögen durch Gesang
unsere Welt und unser Handeln zu beseelen,
singend Liebe, Freude,
Hoffnung und Zuversicht zu schenken,
uns aber auch den Schmerz von der Seele zu singen
und
unser Herz durch Verzeihen zu beschwingen:
wir vermögen zum Lobpreis der Schöpfung
einigender Gesang zu sein.***

Totengedenken



*Kreuz auf dem örtlichen Friedhof
mit der Jahreszahl 1794*

**„Die Zeit,
Gott zu suchen,
ist das Leben.**

**Die Zeit,
Gott zu finden,
ist der Tod.**

**Die Zeit,
Ihn zu besitzen,
ist die Ewigkeit.“**

Franz von Sales

**In Dankbarkeit und Ehrfurcht gedenken wir
unserer verstorbenen Präses,
Chorleiter, Sängerinnen und Sänger.**

Chormitglieder im Jahre 2020

Sopran	Alt
Abt Johanna	Boos Hannelore
Bierbrauer Sabine	Eisele Bärbel
Bohe[A4][HB5] Birgite	Gwinner Anne
Brender Magdalena	Mohr Ilse
Dengler Angelika	Pfotzer Hildegard
Hasenkopf Gisela	Pütz Rita
Herbstrith Anita	Scharer Hella
Huppertz Brigitta	Wolf Theresia
Peter Ellen	Wunderberg Waltraud
Peter Regina	
Ulrich Charlotte	
Vitovec Hedi	

Tenor	Bass
Bloedt Alfred	Abt Josef
Kastner Werner	Hildenbrand Franz
Marx Josef	Kahles Theo
Pfotzer Roland	Luber Bernd
	Pütz Walter
	Römmich Viktor
	Schanowske Dieter

Das Team der Verwaltung im Jahr 2020

Pfarrer Martin Sauer
 Günther Siegarth
 Hannelore Boos
 Sabine Bierbrauer
 Ilse Mohr
 Sabine Bierbrauer
 Franz Hildenbrand
 Josef Marx

Präses
 Chorleiter
 1. Vorsitzende
 Schriftführerin
 Hauptkassierin
 Notenverwalterin
 2. Vorsitzender
 Beisitzer



*Der Chor im Jubeljahr
 Bild: Hans-Jürgen Collet*

300 Jahre Chorgesang in der Pfarrkirche St. Laurentius Niederbühl ²

Chorleiter und Organisten im Wandel der Zeit

Das Gemeindeleben in unserer Region kann nicht losgelöst von den politischen und gesellschaftlichen – vor allem militärischen – Ereignissen gesehen werden. So war gerade das kirchliche Leben nach der Brandschatzung der Markgrafschaft Baden-Baden^[A6], Baden-Durlach und der Pfalz durch die Truppen des französischen Königs Ludwig XIV. im Jahre 1689 noch nicht wiedererwacht, als 1707, drei Monate nach dem Tod des Markgrafen Ludwig Wilhelm, französische Truppen erneut in die Markgrafschaft einfielen und Not und Elend über das Land und die Bewohner brachten. Die enorme Dezimierung der Bevölkerungszahl und die Kriegsergebnisse brachten einen außerordentlichen Priester- und Lehrermangel mit sich. Erst nach dem „Frieden zu Rastatt“ im Jahre 1714 machte sich ein langsames Aufkommen geregelter Kirchen- und^[A7] Schulverhältnisse bemerkbar.

**Exakt in dieser Zeit wurde der Kirchenchor
St. Laurentius Niederbühl gegründet.**

Wie sehr die markgräfliche Familie das gesellschaftliche Leben bestimmte, zeigt die Tatsache, dass **Markgräfin Sibylla Augusta** das alleinige Recht innehatte, Kirchen- und Schulordnungen zu erlassen.

Darüber hinaus führte sie die Oberaufsicht über das Schulwesen. Nur mit ihrer Zustimmung konnten Lehrer eingesetzt und abgelöst werden. Letztlich entschied sie auch über die Person des Pfarrers, der einer Gemeinde zugeteilt wurde.

² Folgendes Kapitel ist teilweise der Festschrift „275 Jahre Kirchenchor St. Laurentius“, 20. März 1995, entnommen. Autorin: Sofie Höger



Markgräfin
Sibylla Augusta
um 1720;

Quelle:
Kreisarchiv
Landkreis
Rastatt

Die Tätigkeit des Lehrers beinhaltete zugleich den Dienst des Mesners, des Organisten und anderer kirchlicher Pflichten.³

Erst im Jahr 1868 wurde das Gesetz über den Elementarunterricht geschaffen, das eine Neuregelung der inneren und äußeren Schulverhältnisse brachte. Dabei wurden die Lehrer sowohl von den „niederen Kirchendiensten“ als auch von der Pflicht zur Übernahme des Organistendienstes befreit.

Den Nachweis, dass die Kirchengemeinde St. Laurentius Niederbühl auf **300 Jahre Chorgesang** zurückblicken kann, hat sie einem Beschwerdebrief zu verdanken, den der damalige Mesner und Schulmeister **Johannes Pfeiffer** (manchmal auch Pfister genannt) im Jahre **1720** an die *Fürstlich Markgräfllich Baden-Badische Hofkanzlei*, der die Markgrafenwitwe **Sibylla[A8] Augusta** vorstand, richtete, in dem er Klage gegen den Ortpfarrer **Aloysius Rink** erhebt:

... fang ich an zu singen, so sagt er [der Pfarrer][A9],
ich soll ein anderes singen ... dieser Ursach halben
sind die **Chorsänger** aus dem Singstuhl gegangen ...“

³ Vielleicht lag das u. a. daran, dass – neben dem Pfarrer, dem Schultheiß und Apotheker – kaum andere Personen lesen und schreiben konnten.

Dies besagt, dass zu dieser Zeit eine Gemeinschaft von Chorsängern den Gottesdienst mitgestaltete.

Große Ratlosigkeit scheint bei dem Mesner und der Singgemeinschaft geherrscht zu haben, als man nun um eine *hochwohllöbliche* Entscheidung gebeten hat, ...

„... denn wenn der ‚Vorsänger‘ nicht weiß, was er singen soll, dann können auch die ‚Nachsänger‘ im ‚Singstuhl‘ [er befand sich im Chor^[A10]] das auch nicht wissen.“

Johann Georg Pfeiffer, blieb bis an sein Lebensende am 3. März 1745 in Niederbühl wohnhaft. Den Sterbeeintrag hat Pfarrer Warth mit dem Vermerk versehen:

„per multos annos ludimagister“ (...über viele Jahre Schulmeister).

Johann Georg Pfeiffer steht so am Anfang der Niederbühler „Chorgeschichte“. Man kann ihn als den Urvater all derer bezeichnen, die sich in den 300 Jahren um den Chorgesang in ^[A11] der Laurentiuskirche verdient gemacht haben.

Seine Leistung ist beachtenswert, wenn man bedenkt, dass den Sängern weder ein gedrucktes Gesangs- noch ein Gebetbuch zur Verfügung stand. Um den Sängern die Texte der Lieder und auch der Gebete näherzubringen, wurden diese in selbstgefertigte Hefte geschrieben.

Dass der damalige Pfarrer im „Dauerstreit“ mit dem Chorleiter lag, zeigen kleine Ausschnitte des handgeschriebenen, mehrseitigen Beschwerdebriefes von Johann Pfeiffer an den Markgräflich Badi-schen Hof aus dem Jahr 1720.

Quelle: Generallandesarchiv Karlsruhe Abt. 229, Nr. 74609: „Die verschiedenen Beschwerden der Gemeinde Niederbühl gegen ihren Pfarrer Alois Rink“.

Sein Fürstl. Marggrävli. Saaden
Saadli. gnädig. Post und
Begirung. Daff. v

Sie selbst gnüßten gnädigst zu befehlen, über
das jünge, was ich unterstirbendes Lager in,
gegeben ist folgendes noch für zu, und was

1. als st. Masser Sie erst, so ich für ihre so wurd. gnädig
verhoffen zu wissen gefalt. hat. so meine Tochter ohne
ich. sah und ohne einige reden in der dinst. geflag.
weil ich rath. be. vanden. gesch.

2. hat so seine Freidig auf meine frau gemacht und
auf der Canche gesagt. so sage im Trüffel in der soll
weil sie Leviatan. gnädig. werde. Dinst. sage im ^{grünen}
gelber. stich. nässiger. Trüffel. Und sage so. Dinst. besse. das
so. auf. der. soll. auf. bitt. und. ich. ein. böß. wie. fahr.
Und. Sie. sol. ab. dinst. das. für. den. rimm. saup. in. das.
and. läuft. und. die. küll. an. stich. das. für. and. rimm. küll. so.
die. so. ab. stich. nach. auf. das. im. sol. böß. wie. end. luf.
tinn. für. was. und. dinst. sage. die. dinst. grüne. gelber. stich.
nässiger. Trüffel. Leviatan.

Frau Sofie Höger hat 1996 den Text wie folgt dargestellt:⁴

Hochfürstl. Markgräfl. Baaden
Baadische gnädiger Hof und
Regierungs Räth

Dieselben geruhen gnädigst zu vernehmen, über dasjenige, was ich unterschriebener Cläger eingegeben, setze folgendes noch hinzu und zwar

- 1 Als hl. Pfarrer die erste Seelenmeß für ihro hochw. Gnäd. Bischoff zu Speyer gehalten hat er meine Tochter ohne uhrsach und ohn einiges reden in der Kirch geschlagen welches rathsVerwander gesehen.
- 2 Hat er seine Predigt auf meine Frau gemacht und auf der Cantzel gesagt, es sey ein Teufel in der höll welcher Leviatan genandt werde. Dieses sweye ein dürrer grüner gelber Blitz Mäßiger Teufel und seye so voller bosheit daß er aus der höll ausbreche und ihn (in) ein böses weib fahre und die selbe an Treibe daß sie von einem hauß in daß andere läuft und die leuth anstift, daß sie anderen leuthen die ehr abschneiden, mache auch daß ein solch böß weib endlich eine hex werde und dieselb seye der dürrer grüne gelbe Blitz Mäßige Teufel Leviata.

... weylen er hl. Pfarrer mich einen S. V. huren schulmann, einen sodomischen ehebrecherischen schulmann, meine Frau eine S. V. hur, mich meine Frau und Tochter geschlagen ohn ursach welche obgemeldete stück er hl. Pfarrer mir sollte erweißen oder mir meine ehr wieder geben.

„ ... weylen er hl. Pfarrer mich einen S. V. huren schulmann, einen sodomischen ehebrecherischen schulmann, meine Frau eine S. V. hur, mich meine Frau und Tochter geschlagen ohn ursach welche obgemeldete Stück er hl. Pfarrer mir sollte erweißen oder mir meine ehr wieder geben.“

⁴ Mehr erfahren Sie im Heimatbuch, Seite 378 ff. unter der Überschrift: ‚Hier darf geschmunzelt werden‘.

Der Schluss des mehrseitigen Briefes lautet:

„Meiner gnädig- und gnädigst Herrschaft untherthäniger Johannes Pfeiffer schul und Kichendiennter in Niederbühl, am gräfl. 5. marty 1720“

Somit kann salopp gesagt werden, dass der erste schriftlich vorliegende Beweis – wir befinden uns im Zeitalter der Aufklärung – eines Kirchenchores u. a. durch das Verhalten eines ganz und gar den christlichen Prinzipien verstoßenden Priesters dokumentiert wurde.

Pfarrer Rink wurde noch im gleichen Jahr durch **Pfarrer Anton Warth** abgelöst, während das Amt des Beschwerdeführers Johann Georg Pfeiffer im Jahr 1737 an **Lorenz Bailer** überging.

Aus Schluttenbach wurde 1747 der Lehrer **Andreas Lorenz** nach Niederbühl versetzt. Er spielte die Orgel und betreute den Kirchenchor bis er am 1. März 1756 im Alter von erst 37 Jahren verstarb.

Der Lehrer und Organist **Dominik Krell** kam im Jahre 1757 von Ötigheim hierher. Seine Tätigkeit fiel in die Zeit der Zusammenlegung der katholischen Markgrafschaft Baden-Baden mit der evangelischen Markgrafschaft Baden-Durlach im Jahre 1771. Durch den großen Unterschied der beiden Markgrafschaften in Glaubens- und Schulfragen war der Wandel für die katholische Kirche mit tiefgreifenden Veränderungen verbunden. Dominik Krell starb am 15. April 1794 im Alter von 60 Jahren. Er war bis zum Jahre 1788 im Schul- und Kirchendienst tätig.

Nachfolger wurde 1788 sein Sohn **Josef Krell**, geboren am 17. Januar 1759 in Niederbühl. Seine Tätigkeit fiel in die Zeit des Kirchenneubaues (Grundsteinlegung am 28. Juli 1790).

Schon 1779 wurde der bauliche Zustand der alten Dorfkirche als völlig „ruinös“ bezeichnet. Die Kleinorgel kaufte 1790 die Kirchengemeinde Oberweier. Der Gottesdienst fand nun im Schulhaus statt und wurde nur durch den Chorgesang begleitet.

Nach der Fertigstellung des Neubaus erhielt die Kirche im Jahre 1810 eine neue Orgel, die von den **Gebrüdern Stieffell** aus Rastatt gebaut worden war. Josef Krell war bis zum Jahre 1835 als Lehrer, Mesner, Organist und Leiter des Kirchenchores tätig. Er starb am 4. Mai 1839.

Aus Muggensturm kam 1835 **Johannes Paul Hornung**, geboren am 5. Februar 1802. In der Zeit seiner Tätigkeit in Niederbühl fallen die **Revolutionsergebnisse von 1848/49**. Pfarrer und Lehrer mussten mit der Bevölkerung den Ort verlassen, um in Hauen-
 eberstein Zuflucht zu suchen. Dass in dieser Zeit auch der Chorgesang mangels Sängerinnen und Sänger litt, wird u. a. durch die Forderung Pfarrer Brüderles, man solle zu den bereits sechs Gulden, weitere vier Gulden aus der Gemeindekasse zahlen, **deutsch**^[A12].⁵



Überall in Deutschland gab es zu dieser Zeit revolutionär gesinnte Menschen. Die besondere Bedeutung Ras-

tatts liegt darin, dass die Festungsstadt Höhepunkt und Endpunkt der Deutschen Revolution darstellt. Am 11. Mai 1849 leitete der Aufstand der badischen Garnison in der Bundesfestung Rastatt die entscheidende Phase der Revolution ein. Das Bild zeigt regierungstreue Offiziere, die aus dem, von aufständischen Soldaten umringten Schloss, fliehen.

Abbildung:

Landeskundliches Informationssystem BW; Landesbildungsserver

⁵ *Heimatbuch, S. 414*

Am 8. Juli 1849 wurde das Dorf durch Beschuss und Brandschatzung in Schutt und Asche gelegt. Wieder hatten die Niederbühler keine Kirche und somit keine Orgel mehr.

Pfarrer **Johannes Placidius Brüderle** schreibt in das Kirchenbuch:

*„... wir möchten also das Dorf morgen frühe verlassen.
O Jammer, o Elend! Wonaus, wohin?“*

Nach einer Schilderung der Kämpfe um das Dorf steht dort weiter geschrieben:

„... steckten allerorten durch Brennen der Pechkränze die Häuser an, wobei auch unsere Kirche ein Raub der Flammen wurde, weil niemand da war, der dem Feuer Widerstand leisten konnte.“

Ein handschriftliches Dokument aus der Feder der **Gebrüder Stieffell**, das die **Orgelbaufirma Kubak** im Verlauf ihrer Restaurierungsarbeiten entdeckte, ein vergilbter Papierstreifen, enthält folgenden Satz:

„Erbaut im Jahre 1852/53 durch Orgelbauer Gebrüder Stieffell in Rastatt an die Stelle der von denselben 1818 gefertigten Orgel, welche den 8ten Juli 1849 bei der Beschießung von Niederbühl samt ihrer Kirche verbrannte ...“

Somit war die Pfarrgemeinde fast drei Jahre ohne Pfarrkirche, da der Wiederaufbau des Ortes wegen der Nähe zur Festung Rastatt untersagt wurde.

Erst im Jahr 1851 konnte die Kirche dann feierlich eingeweiht werden. Die heute noch vorhandene Orgel, ein Kleinod unserer jetzigen Kirche, wurde im Jahre 1852/1853 abermals von den Orgelbauern Stieffell in Rastatt erstellt.

Als Nachfolger von **Paul Hornung** wird 1872 **Sebastian Berger** genannt. Er war bis 1886 hier im Schuldienst tätig und betreute den Kirchenchor.

Nun ist ein häufiger Wechsel der Lehrer verzeichnet. Offensichtlich machte sich das neue Schulgesetz von 1868 nun auch in Niederbühl bemerkbar, da u. a. die Lehrer nicht mehr zum Kirchen- und Organistendienst verpflichtet werden konnten. Da sich die Zahl der Schüler nach dem 70er Krieg erheblich vergrößert hatte, wurden an die Schulen sogenannte Schulverwalter mit Haupt- und Unterlehrern berufen. Diese Unterlehrer, die immer für zwei bis drei Jahre in der Schule tätig waren, betreuten dann meistens auch den Kirchenchor.

Lehrer **Jakob Gutfleisch** kam 1892 als Schulverwalter von Durmersheim nach Niederbühl und blieb hier bis zum Jahre 1910.

Sein Sohn **Richard** wurde am 5. Juli 1904 in St. Peter zum Priester geweiht. Das erste Messopfer feierte er am 10. Juli 1904 in der hiesigen Pfarrkirche. Während seiner Schulzeit am Rastatter Gymnasium spielte er auf der Orgel und betreute zusammen mit seinem Vater den Kirchenchor. Ihm folgte 1892 **Joseph Weinreiter**. Er^[A13] starb im Jahre 1909.

1913 kam dann **Hieronimus Künzig**, der neben Oberlehrer **Rupert Eggenberger**, geb. 28. März 1875, den Chor leitete, soweit dies die Verhältnisse während und kurz nach dem Ersten Weltkrieg überhaupt zuließen. Hieronymus Künzig trat 1924 in den Ruhestand. Oberlehrer Eggenberger war bis zum Jahre 1937 im Schuldienst. Er starb am 20. April 1940.

1924 trat Hauptlehrer **Wilhelm Steinhart** die Nachfolge von Lehrer Künzig an. Jetzt erfolgte die Zweiteilung des kirchlichen Amtes. Wilhelm Steinhart leitete den Kirchenchor, Eggenberger spielte die Orgel. Steinhart hat den Chor wieder aufgebaut und zu großen Leistungen geführt. Man bedauerte allgemein seine Versetzung im Jahre 1936.

Die Stelle des Chorleiters war nach dem Weggang Steinharts verwaist. Die Chorsänger und -sängerinnen wurden in dieser Zeit von **Helmut Warth**, **Anneliese Himmelstein-Kohlhas**, **Artur Schmidt** und **Maria Deppisch** an der Orgel begleitet.

*Bild aus
dem Jahr
1936*



Im Kriegsjahr 1942 trug **Pfarrer Rinderle** in das Kirchenbuch ein:

*„Die Pfarrgemeinde erlebte in der Kirche eine erhebende Weihnachtsfeier. Zu Weihnachten sang der Niederbühler Kirchenchor, der unter der Leitung des neuen Organisten, **Musikdirektor Stollewerk**, vom Schlosskaffee Favorite in Förch, erhebende neueinstudierte Weihnachtslieder und eine neu aufgefrischte Messe künstlerisch zum Vortrag brachte. Mit neugewonnenen und neugeschulten Kräften, Gott zur Ehr und den Menschen zum Wohlgefallen.“*

Kurz vor dem Niedergang des Kirchenchors regte sich neues Leben und befruchtet sichtbar das religiöse Leben der Pfarrei. Bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges war Stollewerk als Organist und Chorleiter tätig.

Pfarrer Friton schreibt am 9. Januar 1949:

*„Das Leben der übrigen Vereine ist noch nicht recht im Gang; Kirchenchorfeiern sind stark besucht. **Hptl. Lindenfelser**, Rastatt, erfreut sich als Dirigent großer Beliebtheit. Im Dezember ^[A14] 1954 legt Hptl. Lindenfelser seinen Organisten- und Dirigentendienst nieder, nachdem er seit Dezember 1945 hier tätig war.“*

In dieser Zeit – so die Worte der Zeitzeugin **Hella Scharer**

„ ...wurde ein kleines ‚Chörle‘ eingerichtet, in dem Kinder – vor allem Mädchen – ab der sechsten Klasse singen und musizieren durften. Die meisten dieser jungen Sänger traten nach der Schulentlassung nahtlos in den Kirchenchor ein.“

Albert Reiß aus Kuppenheim übernahm ab diesem Zeitpunkt den Kirchenchor und spielte bis Oktober 1959 auf der Orgel.

Am 11. Oktober 1959 wurde Oberlehrer **Helfried Krämer** Organist und Leiter des Kirchenchors Niederbühl, nachdem er im gleichen Jahr als Schulleiter an die Volksschule Niederbühl versetzt worden war. Er führte den Chor zu weiteren Erfolgen.



*Helfried Krämer
Bild privat*

Ab Oktober 1968 übernahm die Betreuung **Erwin Knäbel**, der die nächsten 15 Jahre als Kirchenchorleiter und Organist wirkte.

In die Zeit seiner Tätigkeit fällt der Neubau unserer heutigen Laurentiuskirche. Die Grundsteinlegung fand am 8. Oktober 1971 statt. Der Auszug aus der alten Pfarrkirche in die neue Kirche erfolgte am 21. November 1971, dem Tag der feierlichen Benediktion des Gotteshauses. Zum Abschied aus der alten Kirche intonierte der Kirchenchor und die Kirchengemeinde mit den geladenen Gästen ein letztes Mal:

„Ein Haus voll Glorie schauet ...“

Beim Einzug in das neue Gotteshaus grüßte die alte Stieffell-Orgel mit ihrem wohlbekannten Klang. Der Chor sang u. a.: [A15]

„Machet die Tore weit ...“

Die Segensgebete des Geistlichen, Pfarrer Peter Schulz, wurden durch das von dem Chor vorgetragene ...

„Gott im Himmel unser Vater, segne dieses Haus ...“

unterstrichen.

Das folgende Bild zeigt die Verabschiedung von Erwin Knäbel im Niederbühler Pfarrsaal am 3. November 1983.



*Bild:
privat*

(v. li.), Pfarrer Bachstein, Erwin Knäbel, Pfarrer Doll

Von 1984 bis 2014 leitete **Dieter Hanisch** den Chor.

Im Badischen Tagblatt vom 3. Februar 2014 lesen wir folgenden Textauszug:

„Fast auf den Tag genau, nämlich am 30. Januar 1984, habe er seinen kirchlichen Dienst in Niederbühl angetreten, so Dieter Hanisch. Damals sei Pfarrer Otto Doll mit der Frage auf ihn zugekommen, ob er interimsmäßig den Chor im Rastatter Stadtteil leiten könne. Ein Handschlag besiegelte das Übereinkommen, das 30 Jahre gehalten hat. Bis 1998 leitete Dieter Hanisch [...] auch noch den Kirchenchor in der Pfarrei Herz-Jesu, den er bereits 1958 übernommen hatte. Erst im Dörfel und später in der neuen Kirche im Rastatter Münchfeld war er 40 Jahre tätig. 14 Jahre dauerte diese Doppel-funktion.“

Dieter Hanisch gründete den **Kindermusizierkreis**, der u. a. modernes Liedgut unter Einsatz verschiedener Instrumente die Zuhörer bis heute bei vielen Gottesdiensten begeistert.

Sabrina Keller trat im Februar 2015 die Nachfolge von Dieter Hanisch an. Sie wurde im September 2017 von **Günther Siegwarth** abgelöst, der den Chor bis heute betreut.



„Schon ein ganz kleines Lied
kann viel Dunkel erhellen.“

Franz von Assisi (1182 - 1226)

Pfarrer der Kirchengemeinde ab 1720⁶

Rink, Aloysius	1720
Warth, Anton	1721-1758
Wolf, Johann Konrad	1758-1765
Clemens, Franz Engelbert <i>Sein Grabmal befindet sich auf dem alten Kirchplatz</i>	1766-1786
Ruef, Hippolytus	1786-1787
Lay, Valentin	1787-1794
Gabert, Franz	1794, Pfarrverweser
Lechner, Josef	1794-1796, Pfarrverweser
Frühe, Franz Xaver	1798-1840

Bild rechts: Grabmal von Pfarrer Frühe auf dem alten Kirchplatz an der Murgtalstraße.

Er wurde am 15. Oktober 1765 geboren und starb am 4. Oktober 1840.

Pfarrer Frühe war Stifter des Armenfonds



Nesselhauf, Lorenz	1840-1842, Pfarrverweser
Reusch, Moritz	1842-1845, Pfarrverweser
Brüderle, J. M. Placidus	1845-1858

⁶ Eine Liste der Pfarrer ab dem Jahr 1534 finden Sie im Heimatbuch, S. 383.

Fritz, Richard

Finner, Lazarus

Hoch, Josef

Walter, Friedrich

Haunß, August

Haberkorn, Ludwig

Hellinger, Kilian

Geiger Eduard

1858-1863

1863-1880

1880, Pfarrverweser

1880-1881, Pfarrverweser

1881-1898

1898, Pfarrverweser

1898-1900, Pfarrverweser

1900-1909

Sein Grab befindet sich auf dem Niederbühler Friedhof.



*rechts:
Kreuz des
Grabes*



*oben:
Kelch und Messbuch,
unterhalb des Kreuzes stehend*

Pfarrer Geiger war in der Bevölkerung sehr beliebt. Er galt als leutseliger Mann, der sich intensiv um seine ‚Pfarrkinder‘ kümmerte. So gründete er u. a. im Jahr 1900 einen Kreditverein zur Verbesserung der finanziellen Lage der Pfarrangehörigen.⁷

⁷ Heimatbuch, S. 384, Bilder Wolfgang Braun

Butscher, Anton

Mahler, Gustav

Lauber, Otto

Herr, Albert Friedolin

Barth, Viktor

Rinderle, Wilhelm

Grimm, Heinrich

1909-1910, Pfarrverweser

1910-1919

1919-1920

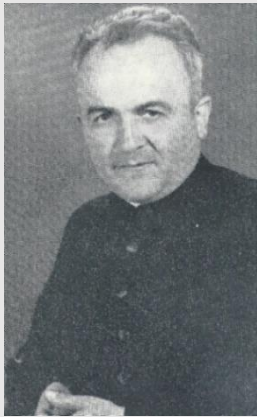
1920-1942

1942-1942, Pfarrverweser

1942-1946

1946-1948, Pfarrverweser

Friton,
Robert



1948-1966

Schulz, Peter



1966-1975

Das Bild zeigt die Begrüßung von Pfarrer Peter Schulz im Mai 1966.

Er ist der „Baupfarrer“ der neuen Laurentiuskirche.

Doll, Otto



1975-2006

nebenstehendes Bild zeigt Pfarrer Doll anlässlich seines 50-jährigen Priesterjubiläums im Juni 2009.

Hofmann, Anton mit dem Team der Franziskaner Patres der Kirchengemeinde Herz-Jesu



2008 – 2014

Pater Anton Hoffmann,
Pater Nathan Zborowski,
Pater Jakobus Maria Raschko,
Pater Elizäusz Hrynko.

Das Bild zeigt Pater Anton beim Himmelfahrtsgottesdienst zu Schloss Favorite im Jahr 2008

Priester der Kirchengemeinde Vorderes Murgtal, **Pfarrer Markus Honé** und **Präses Pfarrer Martin Sauer**, von 2015 bis heute.

Wenn Niederbühler Pfarrkirchen erzählen könnten

Der Blick in die Chronik der Pfarrei zeigt, dass schon **1355** eine *ecclesia in Nidern Buhel*⁸_[A16] genannt wurde. Über deren Zustand gibt ein Visitationsprotokoll von **1683** Aufschluss.



Das Gebäude war als Turm mit getäfeltem Langhaus und Sakramentshäuschen beschrieben.

Nicht ganz hundert Jahre später heißt es in einem weiteren Zustandsbericht, die Kirche sei „ruinös“. Ein Neubau schien unerlässlich. Die neue Kirche konnte **1795** eingeweiht werden – sie wurde schon 54 Jahre später bei den Revolutionskämpfen am 8. Juli **1849** zerstört und drei Jahre danach (mit teilweise alten Materialien) wiedererrichtet.

Brandschatzen und wieder Aufbauen

Ein Abriss des Leides, dokumentiert an unseren Kirchen

1355

Erste urkundliche Erwähnung einer eigenen Pfarrkirche. Ab 1388 waren die Patronatsrechte_[A17] (Heiliger Laurentius) im Besitz des **Markgrafen Rudolf VII.** Die erste nachweisbar durchgeführte Laurentiusprozession fand im Jahr 1400 statt.

1440 bis
1458

Der **Klerikus Antonius**_[A18] **v. Baden** (Markgrafschaft Baden) wird als *Kirchenherr in Niederbühl*_[A19] erwähnt.

⁸ Erstmals **Niederbühl**, als Gegensatz zur heutigen Stadt Bühl

1618 bis
1648

Die Zerstörungen während des Dreißigjährigen Kriegs waren noch nicht überwunden, als neues Leid die Region erreichte.

1683

Seit 1683 zogen Jahr für Jahr französische Heere durch den Westen Deutschlands. Städte wurden niedergebrannt, Landstriche entvölkert. Wut und Hass begründeten die viel zitierte „Erbfeindschaft“. Auch in unserer Heimat lässt **General Melak** keinen Stein mehr auf dem anderen. Exemplarisch zeigt das Bild die Brandschatzung von Durlach. Das Bild trägt den Titel:

„Das brennende Dorf, als Frankreichs Armeen Baden verwüsteten.“



Quelle: <https://www.welt.de/geschichte/article144374056/Als-Frankreichs-Armeen-Deutschland-verwuesteten.html>; veröffentlicht am 24.07.2015

1690

Die wiedererbaute Kirche wird in einer Zeichnung mit einem spitzen Turm, geteiltem Langhaus mit gewölbtem Chor sowie mit drei Altären dargestellt.

Die Kirche wurde im Jahr 1779 in einer Inspektion als baufällig bezeichnet.



Eremitage, Magdalenenkapelle, ein barockes Kleinod aus der Zeit der Gründung des Niederbühler Kirchenchores, erbaut im Jahr 1718 von Markgräfin Sibylla Augusta (1675–1733), Witwe des Markgrafen Ludwig Wilhelm (1655–1707)

1790

Grundsteinlegung der „neuen“ Kirche.

1795

Einweihung der Kirche

1848/49

*Warum gibt es in Niederbühl kaum alte Häuser?
So könnten Besucher unseres Dorfes zu Recht fragen.*

Die Antwort führt uns in die Zeit der badischen Revolution von 1848/49, als das Dorf Schauplatz der Kämpfe zwischen Revolutionären und dem preußischen Belagerungsheer wurde. Niederbühl lag sehr nahe an der Festung und damit im Schussfeld der Festungsartillerie. Das sollte sich am 8. Juli 1849, der als „Schwarzer Tag“ in die Geschichte von Niederbühl eingegangen ist, bitter rächen[A20]. Auch die Pfarrkirche wurde in Brand geschossen[A21].

1851 bis
1853

Wiederaufbau der 1849 zerstörten Kirche, wobei man den Hauptaltar aus dem Jahre 1818 wieder einbaute.

*Pfarrkirche an der
„Hirschkurve“
(Murgtalstraße).*

*Eine (vergangene)
Idylle am Ooser
Landgraben.*

Bildquelle: privat



Im Jahr 1977 begannen die Abrissarbeiten am Turm. Der endgültige Abriss erfolgte im November



*„Die Niederbühler Kirche wich der Gewalt des Baggers“;
Quelle: BNN vom 29.11.1978*

Als die alte Kirche (heute ist dort ein Platz der Besinnung, auf dem unter anderem die Fronleichnam-Gottesdienste durchgeführt werden) baufällig geworden und größere Reparaturen unerlässlich waren, entschloss sich der Stiftungsrat am **20. November 1967**, den Planungsauftrag für einen Neubau zu vergeben.

Neubaugedanken versuchten schon u. a. **Pfarrer Gustav Mahler** und **Pfarrer Eduard Geiger** vor dem Ersten Weltkrieg umzusetzen, zumal in dieser Zeit der Bau einer neuen Schule erwogen wurde.

Auch das Gelände – heute an der Hilda- Laurentiusstraße gelegen – hatte man gekauft und das Pfarrhaus bereits erstellt, als Pfarrer Albert Herr feststellen musste, dass die Inflation einen Großteil der Mittel ‚aufgefressen‘ hatte. In der Gemeinde gab es heftige Auseinandersetzungen über die Nutzung der alten, lieb gewordenen Kirche, ehe das Bauwerk schließlich abgerissen wurde.

*Bildquelle:
privat*



„Alte“ Laurentiuskirche mit „altem“ Rathaus an der Murgtalstraße (Hirschkurve)

Nicht nur örtliche, sondern auch **überregionale**^[A22] Medien diskutierten ausführlich, und manchmal mit viel Emotionen geladen, über die Beibehaltung bzw. Abriss dieses Baudenkmals. Innerhalb von vier Jahren wurde auf dem Gartenareal zwischen Schule, Pfarrhaus und Hildastraße die neue Laurentiuskirche erbaut.

Ein neuer Ortsmittelpunkt entsteht

Im November 1967 beschloss der Stiftungsrat unter Vorsitz von Pfarrer Peter Schulz, den Planungsauftrag für die zu erstellende Kirche an das Architektenbüro **Dip.-Ing. Heinz Gaiser**, Karlsruhe zu erteilen. Der 21. November 1971 ist in Niederbühls Kirchengeschichte ein ganz besonderer Tag, denn an diesem Tag wurde das neue Gotteshaus eingeweiht und damit ein langwieriger Findungsprozess über die bauliche Gestaltung abgeschlossen.



oben: Turmmontage

rechts: Überführung der Glocken in die neue Kirche (alle Bildquellen: privat)

Pfarrer Peter Schulz schreibt vor dem Einzug u. a. folgende Worte im Kirchenblatt:

„Mit der Benediktion beginnt für unsere Gemeinde ein neuer und entscheidender Abschnitt. Sie übergibt unseren Händen ein Heiligtum, eine wichtige Zelle des Lebens Gottes hier in unserer Gemeinde, für uns und vielleicht für viele Generationen nach uns. Vorerst ist sie aber nicht viel mehr als eine äußere Hülle, eine angebotene Möglichkeit, die wir in der kommenden Zeit mit dem vielfältigen Leben einer guten Gemeinde zu erfüllen haben.“

*Außenansicht der
1971 eingeweihten
Kirche.*

*Alle Bilder der
Laurentiuskirche:
Wolfgang Braun*



Rundgang durch die Kirche

Der Innenraum der neuen Kirche wird hauptsächlich durch die rauh geschalteten Sichtbetonwände und der dunkel gestalteten Decke beherrscht, welche von sieben verleimten Holzbindern, deren längster 35 Meter lang ist, getragen werden.

Die verglaste Fläche umfasst ca. 250 qm. Das Thema der Glasbausteine zeigt einen aufstrebenden, sich nach oben aufrankenden Lebensbaum. Dieses Motiv entwarf die Ehefrau des Architekten, Frau **Marianne Gaiser**.



Glaswand mit dem Farbenspiel des Morgenlichtes in der „Werktagskirche“

Der neue Platz der Orgel: Wirkungsstätte des Chores



Die in den Jahren 1852/53 durch die Orgelbauer

Gebrüder Stieffell

in Rastatt erbaute Orgel wurde von der alten Kirche übernommen.

Nachdem extreme Temperaturunterschiede auf der Empore das Instrument zu beschädigen drohte, wurde sie auf der rechten Kirchenseite auf einem Podest installiert, auf dem auch der Kirchenchor seinen neuen Platz erhielt.

In seinem Abnahmebericht schreibt **Martin Dücker**, erzbischöflicher Orgelinspektor, unter anderem Folgendes:

„Nach sehr langwierigen Diskussionen mit allen Beteiligten steht die Orgel nun an einem geschützten Platz, auf einer ‚Musikinsel‘, nahe beim Altar und der Gottesdienst feiernden Gemeinde.

Diese liturgisch, musikalisch und gestalterisch hochbefriedigende Lösung muss auch noch nach 30 Jahren Liturgiereform auch in Erzdiözese Freiburg als mutig bezeichnet werden.

OBM Rudolf Kubak und seine Mitarbeiter haben alle angeführten Arbeiten zuverlässig, gewissenhaft und mit Fingerspitzengefühl ausgeführt. Da die Niederbühler hartnäckig bewiesen haben, dass sie an ihrer alten Stieffell-Orgel hängen, habe ich auch wenig Sorge um die Zukunft des Instruments: diese Orgel wird immer ihre Liebhaber finden und besorgte Augen und Ohren, denen ihr Wohlergehen wichtig ist.“

Dem Niederbühler Kirchenchor, so die Worte des Generalvikars **Dr. Otto Bechtold**, eröffnen sich durch den neuen Platz des Chores ...

„... neue Chancen zur Integration und ist somit ein wertvoller Teil der pastoralen Zukunft^{A23}. Das Lob Gottes erfüllt erst in seinen verschiedenen Ausformungen, Befähigungsgraden und Altersgruppen seinen eigentlichen Sinn und ist aktives Miteinander.“



Das wohl wertvollste von den Vorgängerkirchen übernommene Kunstobjekt ist die aus dem späten Mittelalter stammende Monstranz.

Reiches, vergoldetes Maßwerk schmückt das Kunstwerk, welches durch zwei Silberfiguren begrenzt wird.

Links eventuell Bernhard v. Clairvaux, rechts Madonna mit ganz kleinem Kind.



*„Vor Blitz, Hagel
und Ungewitter ...“*

Das Wettersegenkreuz
in unserer Kirche

Pfarrer Otto Doll segnete im Jahr 1981 die von dem Rottweiler Künstler **Siegfried Haas** geschaffene **Laurentiusstatue**.



Der Heilige wird als Brot-spendender Diakon dargestellt.

Laurentius, er wurde im Jahr 258 während der Christenverfolgung unter Kaiser Valerian hingerichtet, wird in der Kunst oft mit Feuer, Rost oder Märtyrerpalme dargestellt.⁹

Das Kreuz über dem Hauptaltar gilt unter Fachleuten aufgrund der nach oben strebenden Form als wertvoll.



Kreuz hinter dem Seitenaltar im sonnen-durchfluteten Morgenlicht.

⁹ *Kunstdenkmäler des Landkreises Rastatt, Verlag C. F. Müller KA, 1963*

Von Pfarrer Otto Doll wurden am 12. November 1985 die hinter dem Altarbereich angebrachten Batikbe­hänge, geschaffen von **Christel Holl** (Rastatt), eingeweiht.

Sie zeigen Symbole der Liturgie, das Gleichnis vom Sämann und das Himmlische Jerusalem.





Weihnachtliche Stimmung in der Laurentiuskirche

Im Protokollbuch von 1961 bis heute geblättert

Folgender Text basiert auf der Festschrift „275 Jahre Kirchenchor St. Laurentius“, 20. März 1995; damaliger Autor: Walter Herrmann

Recht ausführlich wurde das Protokollbuch^[A24] seit dem Cäcilientag des Jahres 1961 geführt und vermittelt Zeugnis von einem regen Vereinsleben.

Darin erscheint der Kirchenchor als fester Bestandteil des kulturellen Lebens im Dorf: als Bewahrer kirchenmusikalischer Literatur und wertvolles Gestaltungselement bei Gottesdiensten

Blättert man das Protokollbuch der Nachkriegsjahre durch, so findet sich eine Vielzahl von Veranstaltungen auch außerhalb des kirchlichen Gesangsauftrages.

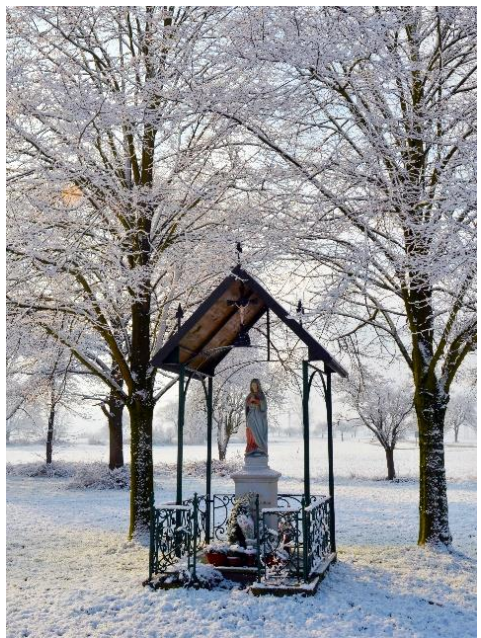
Sowohl Veranstaltungen zur Förderung der Gemeinschaft wie Filmabende, Skatturniere und Ausflüge gaben den Mitgliedern zusätzlich eine soziale Plattform.

Der Chor findet sein Selbstverständnis weniger in der Aufführung glanzvoller Podiumskonzerte, sondern vielmehr in der dienenden Rolle des liturgischen Miteinanders von Priester, Chor und Kirchenvolk. So wundert es nicht, dass es vor ca. 30 Jahren noch selbstverständlich war, dass sich der Chor an ca. 30 bis 40 Gottesdienstterminen jährlich in die verschiedenen Liturgiefeiern einbrachte und somit den Dreiklang aus Chor, Altar und Gemeinde zur Ehre Gottes erklingen ließ.

Neben den Dirigenten und Organisten brauchte der Chor natürlich auch weltliche und geistliche [A25]Führungskräfte. Das waren einerseits die Vorsitzenden und andererseits die Pfarrer als Präses.

Nach 1946 wurde der Kirchenchor als Verein geführt und hatte diese Vorstände:

Adolf Warth bis 1961
Ludwig Kiefer bis 1965
Georg Morassi bis 1966
Gisela Allgeier bis 1979
Lore Brunner bis 1984
Walter Herrmann bis 2012
Rudolf Gack bis 2016
Hannelore Boos bis heute



*Muttergottes-Statue an der
Landstraße nach Kuppenheim¹⁰*

Als Schriftführerinnen handelten **Gisela Allgeier** (bis 1965) und **Lore Brunner** (1. Vorsitzende von 1980-1984). Davor und danach übte sie bis 1985 aber auch noch andere Posten wie Schriftführerin und Notenwartin aus. **Walter Herrmann** übernahm den Vorsitz von Lore Brunner ab Juni 1984.



Nach der Wahl von Walter Herrmann zum Vorsitzenden wurden vor allem die Jahresausflüge zu den großen Ereignissen. Ab Dezember 1985 übte **Sabine Bierbrauer** das Amt der Notenwartin aus. Von 1985 bis 2000 war **Gisela Hasenkopf** Schriftführerin.

*Walter Herrmann;
Bild: privat*

Mit dem Kirchenkonzert (mit Solisten und Orchester)

„Lobet Gott in seinem Heiligtum“

wurde am 23. April 1989 der Grundstein für eine neue musikalische Größenordnung gelegt.

Das erfolgreiche Auftreten des Chores zeigt exemplarisch ein Zitat des Kirchenmusikdirektors **Professor Matthias Kreuels**.

Er schrieb anlässlich des Konzertes am 23. April 1989:

„Ihr Programm ist ein sehr positives Beispiel, wie man auch ohne das hinlänglich bekannte Standardprogramm eine Vortragsfolge zusammenstellen kann, die bestimmt ein ‚Geistliches Konzert‘ in bestem Sinne ergibt. Ich möchte Sie ermuntern, auf diesem Weg weiterzugehen.“

¹⁰ Bild: Wolfgang Braun

Dass Musik ein Fest des Lebens sein kann, bei dem alles, was atmet mitklingen soll, zeigt ein Pressebericht des Jahres 1989.

Außergewöhnlicher Konzertgenuss

Rastatt- Zu einem geistlichen Konzert, das mit dem Psalmwort „Lobet Gott in seinem Heiligtum“ betitelt war, hatte der katholische Kirchenchor St. Laurentius in der Niederbühler Pfarrkirche eingeladen.

Pfarrer Otto Doll äußerte bei seiner Begrüßung unter anderem, dass „nicht nur die Stimmen harmonisch klingen werden, sondern auch die Herzen gut gestimmt sind“. Eingeläutet wurde das Konzert mit der „Fantasia a-Moll“ für Orgel von Johann Jakob Froberger. Im Anschluss wurde die Motette „Schmücket das Fest mit Maien“ von Andreas Hammerschmidt und die Arie „Sie schallt, die Posaun“ aus

„Dem Messias“ den Anwesenden zu Gehör gebracht[A26]. ... „Die Musik, ein Fest des Lebens, bei dem alles, was atmet mitklingen soll“, dieser Haupttenor des Psalms 150 konnte auch auf die drei nachfolgenden Musikstücke und die belebende Wirkung dieser auf die Zuhörer übertragen werden. Diese waren: Die Motette „Sub tuum praesidium“ von Wolfgang Amadeus Mozart, die „Missa in C“ von Johann Ernst Eberling und der „Geistliche Gesang: „Du bist’s dem Ruhm und Ehre gebühret“ von Joseph Haydn. Das Oratorium „Tollite Hostias“ von Camille Saint-Saens

rundete mit leisen, getragenen Tönen dieses für die Niederbühler Gemeinde außergewöhnliche geistliche Konzert ab.

Nachstehende Mitwirkende hatten zum guten Gelingen des Festaktes beigetragen: Gertraud Erhard und Gisela Hasenkopf (Sopran), Liselotte Westermann (Alt), Martin Ebner (Tenor), Gerhard Franz Brucker (Bass), Andreas Michel und Jörg Hettel (Trompete), Marcus Holl (Orgel/Cembalo), Mitglieder des Kammerorchesters Rastatt, der katholische Kirchenchor St. Laurentius Niederbühl. Leitung Dieter Hanisch.



Chor beim Konzert: „Lobet Gott in seinem Heiligtum“

Quelle: Badisches Tagblatt, 25.04.1989

„Singt Gott in eurem Herzen
Psalmen, Hymnen und Lieder ...
durch ihn dankt Gott, dem Vater!“



Paulus, Brief an die Kolosser; 3, 12-23

Glasbaustein der Laurentiuskirche im morgendlichen Gegenlicht

Bild: Wolfgang Braun[A27]

Personen in der Verantwortung der Gemeinschaft

ab 22.01.1995	Vorsitzender: Walter Herrmann Schriftführerin: Gisela Hasenkopf Kassier: Gerhard Dettling
ab 19.03.2000	Vorsitzender: Walter Herrmann Schriftführerin: Rosemarie Herrmann Kassierin ^[A28] : Hannelore Boos
ab 17.03.2002	Vorsitzende: Walter Herrmann Schriftführerin: Rosemarie Herrmann Kassierin: Hannelore Boos
ab 24.11.2008	Vorsitzender: Walter Herrmann Schriftführerin: Sabine Bierbrauer Kassierin: Hannelore Boos
ab 22.11.2010	Vorsitzender: Rudi Gack Schriftführerin: Sabine Bierbrauer Kassierin: Hannelore Boos Walter Herrmann wird Ehren- vorsitzender.
ab 07.11.2016	Vorsitzende (kommissarisch): Hannelore Boos Neuwahlen: Vorsitzende: Hannelore Boos Schriftführerin: Sabine Bierbrauer Kassierin: Ilse Mohr
ab 03.12.2017	Vorsitzende: Hannelore Boos Schriftführerin: Sabine Bierbrauer Kassierin: Ilse Mohr

Mit Musik beten

Chorgesang zu vielen Anlässen

Gotteslob bei kirchlichen Hochfesten

Festliche Konzerte
Chorkonzerte und
Konzerte mit Instrumentalisten und Orchestern

Pflege alter und moderner Chorliteratur

Lobet Gott in seinem Heiligtum



Der Jubelchor erfreut die Gottesdienst- und Festbesucher mit seiner *musica sacra* in vielfältiger Weise. Obwohl das Hauptaufgabengebiet des Kirchenchores die musikalische Gestaltung der Gemeindegottesdienste ist, nimmt der Chor eine nicht zu unterschätzende Aufgabe bei der Pflege der sehr umfangreichen Chorliteratur wahr.

Die Bandbreite reicht von Motetten, Kantaten, Messen, Oratorien, aber auch der musikalischen Erbauung zahlreicher Zuhörer bei Festkonzerten, wobei modernes Liedgut nicht zu kurz kommt.



*Dirigent Dieter Hanisch
in „seinem Element“*

Hierbei darf mit Stolz erwähnt werden, dass seit Beginn der Gottesdienste vor der historischen Kulisse des Schlosses Favorite an Christi Himmelfahrt, der Chor in ununterbrochener Folge seit dem Jahr 1977 mit ganz unterschiedlichen Beiträgen die festliche Gemeinde bei dem Gottesdienst musikalisch geradezu verwöhnt.

Mit welcher Leidenschaft im Freien – oft vor mehreren tausend Besuchern – agiert wurde, zeigt das Bild vor der Schlosstreppe im Jahr 2012.



Chor und Festbesucher an Christi Himmelfahrt im Jahr 2012.

In der Gemeinschaft Gotteslob erklingen lassen

Die letzten 25 Jahre im Zeitraffer

21.05.1995

Das Festkonzert zum 275-jährigen Jubiläum des Kirchenchors, begleitet vom Kammerorchester Rastatt und dem Bläserensemble Au/Rhein, war ein musikalisches Glanzlicht in der Geschichte des Chores, der anlässlich dieses Jubiläums mit der **Palestrina-Medaille** ausgezeichnet wurde.



Der Chor vor dem Hauptaltar im Jahre 1995

23./24.09.

Ausflug in die Schweiz (Flüeli, Luzern, Einsiedeln)

1995

15.10.1995

Festgottesdienst aus Anlass des 275-jährigen Bestehens des Chores.

09.06.1996

Ausflug zum Schloss Weikersheim, Creglingen

20./21.09.
1997

Ausflug nach Eisenach mit Gottesdiensten in der St. Elisabethkirche und in der Georgenkirche. Abschluss in Diedorf, dem Heimatort unserer Sängerin Rosemarie Herrmann



Chor beim gemütlichen Beisammensein in Diedorf

14.12.1997

Dritter Advent – Konzert:

„Freut Euch in allen Landen.“ Neben dem Chor unter der Leitung von Dieter Hanisch wirkten das Gitarrenorchester Ötigheim und das Blockflötensensemble Flauto dolce.

29.03.1998

Auf der Jahreshauptversammlung wurde Dirigent Dieter Hanisch für 40 Jahre Chorleitertätigkeit geehrt.

19.09.1998

Schiffsausflug nach Straßburg

19.06.1999	Ausflug nach Erbach, Michelstadt
04.06.2000	Besichtigung der Wallfahrtskirche in Lautenbach, Bad Peterstal, Dollenberg
27.08.2000	Dankgottesdienst – Otto Doll 25 Jahre in Niederbühl
22./23.09. 2001	Besuch der Wieskirche; Gottesdienst mit der Niederbühler Ordensschwester Leontia in Tutzing (Starnberger See); Führung durch die Wallfahrtskirche „Maria Hilf auf dem Lechfeld“
14.07.2002	Besuch der Volksschauspiele Ötigheim
20.10.2002	Jubiläumsfeier mit Festgottesdienst 150 Jahre Stieffell-Orgel: „ <i>Jauchzet dem Herrn</i> “
05.01.2003	Geistliches Chorkonzert: „ <i>Friede auf Erden</i> “. Im Badischen Tagblatt vom 7. Januar 2003 lesen wir u. a.: <i>„Mit einem vielfältigen Programm begeisterte der Kirchenchor unter der Leitung von Dieter Hanisch und unterstützt von Mitgliedern des Kammerorchesters Rastatt und dem Jugendmusizierkreis St. Laurentius die zahlreichen Zuhörer^[A29] [...].</i> <i>Der 150. Geburtstag der historischen Stieffell-Orgel wurde mit einem Orgel-Solo der „Suite gotique pour grande orue“ von Léon Boellmann, gespielt von Mathias Gaida, festlich begangen.“</i>
20.09.2003	Ausflug nach Freiburg; Münster, Wochenmarkt, Schauinsland, St. Peter

2004



JaJahreshauptversammlung

v. l. n. r.: Lore Brunner, Pfarrer Doll, Hella Scharer, Ursula Siegel, Hilde Stock, Sabine Bierbrauer, Alfred Bloedt, Dieter Hanisch, Walter Hermann

- 19.09.2004 Halbtagesfahrt zum Kloster Lorsch
- 23.04.2005 Ausflug nach Fulda
- 17.05.2008 Ausflug nach Idar-Oberstein, Bad Kreuznach
- 10.08.2008 Im Gottesdienst wird Herrn Hanisch für sein 50-jähriges Wirken gedankt.
- 11.01.2009 Verabschiedung des Organisten
Matthias Gaida
- 24.05.2009 Ausflug nach Roppeviller

23.11.2009 Jahreshauptversammlung mit Ehrung von **Walter Herrmann**; 60 Jahre Sänger und 25 Jahre Vorsitzender

29.05.2010 Exkursion zur Abtei Neuburg (Neckar), Bummel durch Heidelberg

22.11.2010 **Rudolf Gack** wird zum 1. Vorsitzenden gewählt;

Walter Herrmann wird Ehrenvorsitzender



16.10.2011 Festgottesdienst: *40 Jahre Neue Kirche*

31.03.2012 Todestag von Walter Herrmann

25.09.2012 Ausflug nach Colmar

19.11.2012 Jahreshauptversammlung mit Wahlen. Rudolf Gack wird als erster Vorsitzender bestätigt, Stellvertreter wird Alfred Bloedt.

2013



*Jahreshauptversammlung
(2. v. Li.) Dirigent D. Hanisch*

27.06.2013

Ausflug nach Sigmaringen

Herbst
2013



Der Kirchenchor vor dem Hauptaltar

02.02.2014

Verabschiedung des Dirigenten Dieter Hanisch.

Das Bild zeigt den allseits beliebten Dirigenten, der seit 1984 den Chor leitete.



Pfarrer Doll und Pater Elizäusz sprachen den Dank der Gemeinde aus.

10.02.2014

Erste Chorprobe mit **Sabrina Keller**

13.04.2014

Am Palmsonntag begrüßt Pater Elizäusz offiziell Frau Keller als neue Chorleiterin.

28.09.2014

Erntedankgottesdienst: **Pater Elizäusz**, der nach St. Pölten geht, wird verabschiedet.

17.10.2014



Ausflug nach Speyer

18.01.2015

Pfarrer **Martin Sauer** wird neuer Kooperator der Kirchengemeinde Vorderes Murgtal.

Sommer
2015



Der Chor mit Dirigentin Sabrina Keller (re.)

25.10.2015

Eucharistiefeier aller Pfarreien der neuen Kirchengemeinde Vorderes Murgtal mit Investitur von **Pfarrer Markus Honé** durch Dekan Rösch

30.09.2015

Ausflug: Vogtsbauernhöfe, Freudenstadt

13.12.2015

Festliches Mitsingkonzert. Das Badische Tagblatt schreibt am 14. Dezember 2015:

„Ein erstmals in der Niederbühler Laurentiuskirche veranstaltetes Mitsing-Konzert ist auf gute Resonanz gestoßen. Mitgestaltet von den Kirchenchören aus Kuppenheim und Niederbühl sowie dem Ensemble Canticum und dem Flötenensemble Flauto dolce, bot es eine gelungene Mischung aus Instrumentalstücken und bekannten Weihnachtsliedern.“

02.02.2016

Todestag von Rudolf Gack

07.11.2016



*Hannelore Boos (2. v. li.) wird auf der Jahreshauptversammlung zur ersten Vorsitzenden gewählt.
Bildquelle: Kirchenchor*

18.06.2017

Verabschiedung der Dirigentin Sabrina Keller

13.09.2017

Erste Chorprobe mit Dirigent **Günther Siegwarth**

12.02.2019

Tod von Pfarrer Otto Doll.

Er wirkte mehr als 30 Jahre in Niederbühl, Förch und Rauental.

19.05.2019

Große Resonanz fand die *Einladung zum Mitsingen*. Nachdem der Chor die Eucharistiefeier mitgestaltet hatte, folgten zahlreiche Gäste der Einladung zum „offenen Singen“.Sommer
2019*Der Chor vor dem Eingang der Pfarrkirche.*

Entsprechend dem Marienmonat Mai, wurden altvertraute aber auch weniger bekannte Marienlieder aus verschiedenen Epochen angestimmt.

Herbst 2019



*Chorleiter
Günther
Siegwarth*

Winter 2019



Vordere Reihe: v. li.: Sabine Bierbrauer, Bärbel Eisele, Birgite Bohe[A30], Charlotte Ulrich, Hella Scharer, Anne Gwinner, Magdalena Brender, Theresia Wolf

Mittlere Reihe v. li.: *Gisela Hasenkopf, Anita
Herbstrith, Hannelore Boos, Johanna Abt, Ellen Peter*

Hinterer Reihe v. li.: *Werner Kastner, Dieter
Schanowske, Alfred Bloedt, Chorleiter Günther
Siegwarth, Franz Hildenbrand, Josef Abt, Ilse Mohr*

Grafiken (diese und folgende ~~Seiten~~ Seite): Wolfgang Braun



Wir laden Sie ein zum ...

Dankgottesdienst,
Sonntag 24.05.2020, 10:30 Uhr

Festkonzert,
Sonntag 04.10.2020, 18 Uhr

SINGEN MIT
 HERZ  +
 MUND

Haben Sie Lust bei
 uns mitzusingen? ¹¹

Singen erhellt Ihr Gemüt
 Singen baut Stress ab
 Singen stärkt Ihr Immunsystem
 Singen stärkt Ihre Lungen
 Singen trainiert Ihr Gehirn
 Singen fördert Freundschaften

Worauf warten Sie noch?

Singen Sie mit uns!

Chorproben montags 17:00 Uhr bis 18:30 Uhr
 in unserem Pfarrsaal

Kirchenchor St. Laurentius

¹¹ Grafik: <https://www.herz-und-mund.de/>

Laurentius

Schutzpatron
unserer
Gemeinde



Unser Dank gilt

- ... den Gastsängerinnen und –sängern,
- ... Chorleiter Günther Siegwarth für begeisternde Proben,
- ... allen, die zum Gelingen des Jubiläums beigetragen haben,
- ... Christian Römmich für die Inserentenwerbung,
- ... Dr. Anne Foerster für das kostenlose Lektorat sowie ihrem Vater, Werner Kastner, für seine konstruktive Kritik und wertvollen Ratschläge,
- ... allen Spendern, besonders den Niederbühler Vereinen und Inserenten, die es uns ermöglicht haben, diese Festschrift den Mitgliedern und der ganzen Einwohnerschaft als Jubiläumsgabe zu überreichen,
- ... Wolfgang Braun, dem Autor (Text und Grafikgestaltung) dieser Festschrift für seine ehrenamtlichen Arbeiten.



Kirchenchor St. Laurentius

Niederbühl, Ostern 2020

A photograph of a butterfly with orange and black wings perched on a pink flower. The butterfly is positioned on the left side of the image, facing right. The flower is a dense cluster of small pink blossoms. The background is a soft, out-of-focus greyish-green.

„Ermuntert einander
mit Psalmen und
Lobgesängen
und geistlichen Liedern,
singt und spielt dem Herrn
in eurem Herzen
und sagt Dank Gott
dem Vater allezeit für
alles,
im Namen unseres Herrn
Jesus Christus.“

Paulus, Brief an die Epheser; 5,19 f.

MALERFACHBETRIEB

Hildastr. 4

Ansprechpartner: Manfred Prinz

07222/ 502510

0163/ 7942715

Email: info@maler-tutinoi-prinz.de
www.maler-tutinoi-prinz.de

TP



Das SCHNICK SCHNACK verbindet



Menschen +++ Gäste, Freunde & Durchreisende

Musik +++ Musiker & Bands, Melodien & Gesang

Genuss +++ Badisch mediterrane Küche & saisonale Karte

© Rawpixel.totolia.com

Kiefer



Geopflanzter Spargel? - Kein Problem!

Berthold Kiefer
 Murgerstal 2 • 76437 Raetatt-Försch
 Tel. 07222 - 40 95 97

Spargel

Der weiße und grüne Spargel,
 der nicht unter Folie wächst!

täglich frisch

Verkauf: Mo - So 9.00 - 19.00 Uhr



**Elektrodienst
NEUDÖRFER GmbH**

www.elektrodienst-neudoerfer.de

• Elektroinstallationen
• Kabel- / SAT-Anlagen
• Industrieanlagen
• Telefon / EDV / LWL
• Lichttechnik
• Hausgeräte / Notdienst
• Reparatur von Kaffeevollautomaten
• eigene Ausstellung „vernetztes Wohnen“

Büro / Installation
Hansjakobstraße 20
70437 Rastatt
Tel. 07222/98 59 00
Fax 07222/98 59 02

Ladengeschäft / Showroom
Grünewaldstraße 03
70437 Rastatt-Niederbühl
Tel. 07222/98 59 05
Fax 07222/98 59 05

Erleben Sie smarte Technik für Ihr Zuhause - ab sofort im Showroom!
www.lebensraeume.info

Machen Sie Ihr Zuhause smart!

Lebensräume





THOMAS KIEFER
ZeitWeise

Als Sparringspartner begleite ich Sie auf Ihrem Weg, sich selbst, Ihre Mitarbeiter und Ihr Unternehmen nachhaltig zu entwickeln und optimal aufzustellen. Der Mensch steht dabei immer im Mittelpunkt.

Selbstführung und New Leadership | Strategie und Unternehmensentwicklung | Innovation und Transformation

 Jetzt Kontakt aufnehmen  www.thomas-kiefer.de  +49 7222 4017011

Clubhaus Niederbühl

Telefon 07222 / 53600

- Gemütlich eingerichtetes Clubhaus
- Deutsch-Griechische Küche
- Nebenraum für ca. 40 Personen
- Große Freiterrasse - Großer Parkplatz
- Geeignet für Festlichkeiten, Besprechungen, Tagungen etc.

Di., Mi., Do., Fr., Sa., ab 17.00 Uhr geöffnet
So. ab 10.00 Uhr geöffnet - Montags: Ruhetag



spk-rastatt-gernsbach.de

**Wir gratulieren
zum Jubiläum.**

Wenn's um Geld geht



Sparkasse
Rastatt-Gernsbach

Veranstaltungen der Pfarrgemeinde im Jubiläumsjahr

Kindersommerfest

17.05.2020

Fronleichnam

11.06.2020

Pfarrfest

11.10.2020

**Adventsbasar
Frauengemeinschaft**

21. und 22.11.2020

Adventsfeier

Altenwerk

16.12.2020

Mögliche Terminänderungen entnehmen Sie bitte der Presse.



**Wollen Sie
den
Kirchenchor
finanziell
unterstützen?**

Röm. Kath.
Kirchengemeinde
Vorderes Murgtal:
VR Bank Mittelbaden

IBAN DE57 6656 2300 0000 0531 04

Verwendungszweck: *300 Jahre Kirchenchor Niederbühl*

Kontaktaten

Pfarrbüro, Niederbühl, Ringstraße 15, Tel. 07222 / 51207
Pfarrsekretärin: Elke Fritschi
E-Mail: niederbuehl@kath-murgtal.de

Für den Pfarrgemeinderat:
Christian Römmich, Hans-Thoma-Str. 35
Tel. 0176 204 692 68
E-Mail: roemmich-christian94@t-online.de

*Hintergrundbild:
Wolfgang Braun*



Ziele & Beratung

Einklang

Uns ist alles
Menschliche vertraut

Mit unserer Finanzberatung treffen wir stets den richtigen Ton, da wir erst zuhören und dann beraten. Wir stellen Ihre Ziele und Wünsche in den Mittelpunkt. **Genossenschaftliche Beratung – ehrlich, verständlich, glaubwürdig.**



07222 9548-0
76437 RA-Niederbühl



info@vr-miba.de
www.vr-miba.de



VR-Bank
in Mittelbaden eG 